

**Jacqueline du Pasquier: Robert Lallemand (1902–1954). Céramiste et décorateur d'une génération incertaine**

**Somogy édition d'Art, Paris 2014  
152 Seiten, 161 Farbabb., in  
französischer Sprache  
ISBN: 9782757208199. 32,00 €**

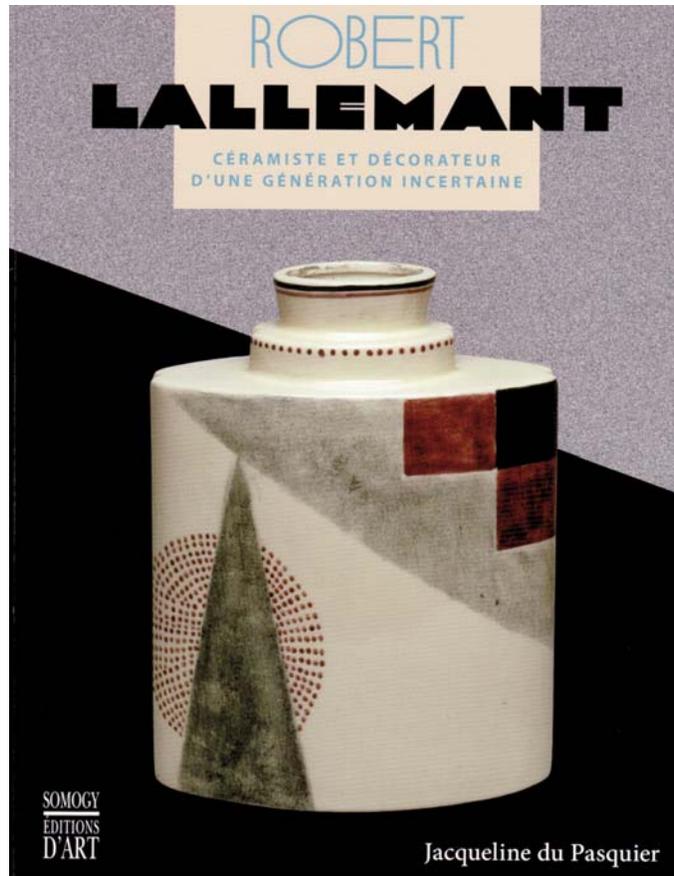
Als 1930 in der Schaulade das keramische Atelier von Robert Lallemand (1902–1954) und seine Serie von Steingutvasen »Vue de Paris« vorgestellt wurden, befand sich der Künstler gerade auf dem Höhepunkt seines keramischen Schaffens:

»Auf den kubischen, glattflächigen Vasen aus dem Atelier Lallemand heben sich von bald weißem, bald pastellfarbenem Bildgrund bunte, leicht stilisierte Ansichten der Stadt Paris ab, die in der Darstellung schwach kolorierten Gravüren gleichen. Bei voller Wahrung ihres illustrativen Charakters erfüllen diese kleinen Bildchen gleichzeitig auch die Aufgabe dekorativer Raumfüllungen.« (Schaulade 1930/13, S. 870)

Lallemands Oeuvre geriet nach seinem Tod weitgehend in Vergessenheit, bis in den 1970er Jahren das Interesse am Kubismus wieder aufkam. 1984 fand in der Pariser Galerie Jacques de Vos eine erste Ausstellung statt, gefolgt 1992 von einer Retrospektive im Musée des Arts Décoratifs Bordeaux unter der konservatorischen Leitung von Jacqueline du Pasquier. Seit dieser Zeit besteht ein Kontakt zwischen der Kunsthistorikerin und den Angehörigen Lallemands, der den Zugriff auf das Familienarchiv ermöglichte. Die Ergebnisse dieser Einblicke in das persönliche und künstlerische Leben Robert Lallemands hat Jacqueline du Pasquier nun in einer beeindruckenden Monographie zusammengefasst.

Der Aufbau des Buches orientiert sich an einschneidenden Ereignissen im Leben von Robert Lallemand und stellt diese chronologisch vor. In einem Vorwort von Eric Moynet, Direktor des Musée national de Céramique de Sèvres, erfährt der Leser erste wichtige Punkte aus der Biographie Lallemands, die in den nachfolgenden Kapiteln von der Autorin intensiv und illustrativ ausgeführt werden.

Robert Lallemand wuchs in Dijon auf und studierte an der dortigen École des Beaux-Arts. Sein Lehrer, der Bildhauer Ovide Yencesse (1869–1947), ermutigte ihn zur Beschäftigung mit Keramik und zu einer Ausbildung bei Raoul Lachenal (1885–1965), dessen Vater Edmond (1855–1930) lange Zeit mit Théodore Deck (1823–1891) zusammen gearbeitet hatte. Mit finanzieller Unter-



stützung des Vaters Théophile richtete sich Lallemand um 1925 ein eigenes Atelier in Paris ein. Seine strengen geometrischen, vom Kubismus beeinflussten Formen mit monochromen Engoben erregten bereits zu Beginn seiner Schaffenszeit große Aufmerksamkeit, was in mehrere Galeriepräsentationen mündete. Motivisch orientierte er sich an aktuellen Themen und persönlichen Interessensgebieten wie Sport, Mode, Musik, Reisen und Automobilen. Er galt als Lebemann und vielseitiger Künstler, der sich nicht nur als Keramiker, sondern auch als Möbeldesigner und Fotograf betätigte. Letztgenannte Aktivitäten waren seiner Mitgliedschaft in der Union des Artistes Modernes (UAM, 1929–1958) geschuldet, in welcher er der einzige Keramiker war und deshalb auch auf anderen künstlerischen Gebieten mitwirkte. 1933 brach er zunächst alle künstlerischen Betätigungen ab und trat in das lukrative Bauunternehmen seines Schwiegervaters Montocol ein. 1939 schloss sich Lallemand der Marine an und war in dieser Funktion Ende des Krieges in Indochina unterwegs. Seine Fotografien geben Zeugnis von seinen militärischen Reisen in ferne Länder. 1954 starb Lallemand an einem Herzinfarkt.

Nach diesen Einblicken in das Werden und Wirken Lallemands als »céramiste moderne« folgen mehrere Kapitel, die sich mit den »dunklen« Jahren des Künstlers beschäftigen. 1942 wurde Lallemand in das Kabinett Maréchal Pétains als künstlerischer Berater berufen. Die Berufung erfolgte aufgrund einer früheren Begegnung der beiden Militärs und der freundschaftlichen Kontakte seines angeheirateten Schwagers Bernard Ménétre (1906–1947), dem Leibarzt und Privatsekretär Pétains. Basierend auf Lallemands Notizen begründet du Pasquier seine Zustimmung zur Berufung damit, sie wäre aufgrund gegenseitiger persönlicher Sympathie und nicht politisch motiviert erfolgt. (S. 79) Ob sich diese beiden Motive angesichts der intensiven Beziehung zu Pétain so klar trennen lassen, ist schwer zu sagen. Auch sein sympathisierender Schwager Ménétre beteuerte stets beider »unpolitische« Haltung. (S. 83) Unzweifelhaft ist, dass Lallemand im Auftrag des Vichy-Regimes für die Manufaktur Sèvres tätig wurde und sich hier erstmals mit Porzellan beschäftigte. Als offizieller Berater des Kabinetts Pétain war Lallemand für die künstlerisch einwandfreie Umsetzung der von ihm entwickelten »l'art maréchal«

verantwortlich. Für die Glorifizierung Pétains entwarf Lallemand aufwendige Objekte wie beispielsweise die »Vase Lallemand«, die mit einem Bildnis des Maréchal und den Prinzipien des Regimes bemalt ist. (S. 101/102) In Zusammenarbeit mit dem künstlerischen Leiter der Manufaktur, Jean Mayodon (1893–1967), und dem Kunstschmied Raymond Subes (18910–1970) entstand u.a. das »Service artistique du Maréchal«, ebenfalls mit einem goldenen Dekor und der Devise des Regimes »Travail, famille, patrie« (S. 104).

Ergänzend werden in einem Kapitel auch die deutschen Bestellungen in Sèvres während der Besatzungszeit thematisiert. Neben Services für Hitler und Göring ist hier besonders hervorzuheben, dass du Pasquier aus privater Quelle Originalentwürfe für das Jagdservice und für Porzellanplaketten Görings ausfindig machen konnte (S. 93). Allerdings handelt es sich meiner Einschätzung nach auf der oberen Zeichnung auf Seite 95 nicht um eine Vorlage Renz Wallers, sondern um eine seines Malerkollegen Gerhard Löbenberg. (Vgl. Keramos 222, S. 61–70.)

Während Pétain und Ménétrel nach Kriegsende der Kollaboration mit dem Feind angeklagt wurden, kehrte Lallemand nach seinen Marineeinsätzen in das Unternehmen seines Schwiegervaters zurück. Im Stil früherer Werke setzte er gelegentlich noch Entwürfe in seinem Atelier um. Ein abschließendes Kapitel ordnet Lallemands Schaffen in sein zeitgenössisches Umfeld ein.

In du Pasquiers Ausarbeitung fließen die jahrzehntelange Beschäftigung der Autorin mit der angewandten Kunst und insbesondere ihre Kenntnisse der Keramikproduktion der Region Bordeaux ein. Auszüge aus zeitgenössischen Dokumenten wie Notizbücher, Korrespondenzen und Fotografien geben Auskunft über die damaligen Gegebenheiten. Dass sich die Autorin auch mit einer bislang problematischen Periode der französischen (Produkt-) Geschichte auseinandergesetzt hat, ist vorbildlich und ermutigt zu weiterer Forschung. Dabei entspricht die Auswertung französischer Wissenschaftsmethodik und ist stellenweise etwas tendenziös formuliert. Ein besonderer Gewinn der Monographie liegt in den zahlreichen Abbildungen sowie dem Anhang mit einer Zusammenstellung von Lallemands (leider überwiegend undatierten) Objekten, Entwürfen und Fotos, die zu einem großen Teil aus Familienbesitz stammen und bisher kaum publiziert worden sind. Mit ihrer kenntnisreichen Dokumentation ist es du Pasquier gelungen, das vergessene Oeuvre eines signifikanten Keramikünstlers der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wieder ins Bewusstsein zu bringen.

Marlen Topp

**Gunnar Jakobsen: Dansk Keramisk Bibliografi/Danish Ceramics Bibliography/Dänische Keramische Bibliographie**

**2. Auflage**

**Forlaget Vandkunsten, Kopenhagen, 2014**

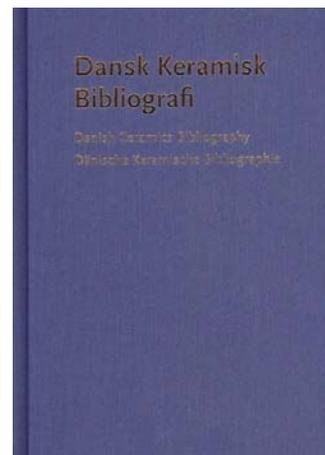
**967 Seiten, Halbleinen**

**ISBN 978-87-7695-314-0. 625 DKK**

**(derzeit ca. 84,00 €)**

The idea behind "Danish Ceramics Bibliography" is to create an overview of literature about Danish ceramics from the 18th century to the present day with emphasis on the period 1880–2013, both studio pottery and mass-produced ceramics. It includes literature on individual potters, artists and designers as well as workshops and factories. With this 2nd edition of "Danish Ceramics Bibliography"; the bibliographer offers the reader an up to date and more complete Danish Ceramics Bibliography containing 18,747 references.

The reader can find references to literature on potters and artists such as Per Ahlmann, Tove Anderberg, Karen Bennicke, Thorvald Bindsbøll, Aage Birck, Heidi Guthmann Birck, Martin Boldilsen Kaldahl, Peter Brandes, Ane-Katrine von Bülow, Hans & Birgitte Börjeson, Peter Carlsen, Ad. Clément, J.P. Dahl-Jensen, Valdemar Engelhardt, Gutte Eriksen, Louis Fournier, Fanny Garde, Jean René Gauguin, Paul Gauguin, Michael Geertsen, Nils Erik Gjerdevik, Lotte Glob, Mette Maya Gregersen, F.A. Hallin, Svend Hammershøi, Joseph Hannong, Bente Hansen, Jac Hansen, Jørgen Hansen, Karl Hansen Reistrup, Niels Hansen Jacobsen, Jørgen Haugen Sørensen, Effie Hegermann-Lindencrone, Turi Heisselberg Petersen, Louise Hindsgavl, Gerd Hiort Petersen, Anne Mette Hjortshøj, Nina Hole, Martin Hunt, Julie Høm, Steen Ipsen, Ole Jensen, Chr. Joachim, Asger Jorn, Gitte Jungersen, Tavs Jørgensen, Anne Kjærsgaard, Arnold Krog, Pietro Krohn, Knud Kyhn, C.F. Liisberg, Finn Lynggaard, Morten Løbner Espersen, Erik Magnussen, Bodil Manz, Priscilla Mouritzen, Ursula Munch-Petersen, Hans Munch Andersen, Jais Nielsen, Patrick Nordström, Erik Nyholm, Bjørn Nørgaard, Jens H. Quistgaard, Merete Rasmussen, Peder Rasmussen, Jane Reumert, Inger Rokkjær, Maria Rubinke, Anders Ruhwald, Axel Salto, Alev Siesbye, Bente Skjøttgaard, Lone Skov Madsen, Eva Stæhr-Nielsen, Joakim Skovgaard, Niels Skovgaard, Suzette Skovgaard, Jens Thirslund, Nils Thorsson, Lin Utzon, Hans Vangso, Gertrud Vasegaard, Ivan Weiss, Bjørn Wiinblad, J.F. Willumsen, Johann Wolff and Barbro Åberg, together with many others who are well-known, and some who are not so well-known – a total of around



3,800 potters, artists and designers.

The reader can find references to literature on Alumina, Bing & Grøndahl, Royal Copenhagen Porcelain Manufaktur, L. Hjorth's Teracotta-Fabrik, P. Ipsens Enke, Herm. A. Kähler, Saxbo and Tommerup Keramiske Værksted together with many other workshops and factories.

The bibliography includes references to books, articles in periodicals, annual publications, catalogues, etc. written in Danish and other languages. The bibliography will therefore be an indispensable tool for those interested in Danish ceramics, and for libraries, museums and other who have professional connections with Danish ceramics, but also for collectors who wish to know where to find information on individual potters, artists, workshops or factories.

The bibliography is compiled by Gunnar Jakobsen who has earlier published a bibliography on books illustrated by the famous Danish illustrator Ib Spang Olsen and co-author on a Bibliography on the History of Danish Customs and Excise.

The bibliography is available from publisher Forlaget Vandkunsten, Lindgreens Allé 20C, DK-2300 København S, Denmark. info@forlagetvandkunsten.dk.

Verlagsmitteilung